

„Wassja hatte vier Kopeken. Er ging zum Bäcker, kaufte eine Semmel, und der Bäcker gab ihm eine Kopeke heraus. Da ging er nach Hause. „Um Christi willen, gib mir was!“ sagte der Bettler. Wassja tat es um die Semmel leid – er gab dem Bettler die Kopeke. Dann aber tat ihm der Bettler leid: Er kehrte um und gab dem Bettler auch noch die Semmel.“ Leo N. Tolstoi

Irgendwo wollte er mit 82 Jahren ein Einsiedlerdasein beginnen. Auf dem Weg in dieses „Irgendwo“ starb Lew Tolstoi am 20. November 1910 (nach dem gregorianischen Kalender) in einem Bahnwärterhäuschen in Astapowo. Geboren wurde Lew Nikolajewitsch Tolstoi 1828 in Jasnaja Poljana als eines von fünf Kindern einer wohlhabenden russischen Adelsfamilie. Früh verlor er beide Eltern und wurde von einer Tante erzogen. Tolstoi begann ein Studium in

Mal wieder Tolstoi lesen

verschiedenen Fächern, brach es aber ab. Dann versuchte er dem Familiengut ein wohltuender Gutsherr zu sein und das Leben seiner Leibeigenen zu verbessern, daran scheiterte

er jedoch. Während seiner Zeit beim Militär erfuhr er, wie grausam, hässlich und ungerecht Krieg ist ...

Nichts erfüllte ihn richtig, nicht das Studium und auch nicht der Militärdienst. Tolstoi war zugleich Lebemann, Spieler und Zweifler. Mehrere Veröffentlichungen etwa um sein 30. Lebensjahr ließen ihn früh berühmt werden. Neben seinem ausschweifenden Lebensstil mit Spielen, Trinken und Schulden versuchte er sich auch am einfachen Landleben. Er gründete ei-

ne Schule für Bauernkinder. 1870 erschien sein Roman „Krieg und Frieden“, in dem er seine Erfahrungen aus der Mili-

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

tärzeit verarbeitete; etwa acht Jahre später „Anna Karenina“. Sein Schreibstil, der die Leser auch an den inneren Auseinandersetzungen seiner Romanfiguren teilhaben lässt, machte ihn weltberühmt.

Um seinen 50. Geburtstag herum kam es zu einer „großen Krise“. Tolstoi hatte sich mit der Philosophie Schopenhauers beschäftigt, von dem er behauptete, er sei „das größte Genie unter den Menschen“. Lew Tolstoi berichtete über diese Krise in seinem Buch „Die Beichte“.

Später veröffentlichte er „Mein Glaube“. Tolstoi empfand seinen bisherigen Lebensstil als „leer und nichtig“. Nun wollte er allein der Lehre Jesu folgen. Er lebte auf dem Land

betont einfach, aß nur noch vegetarisch. Vielfältig unterstützte er das Leben der ärmsten Bauernfamilien und besuchte Klöster. Mit Mönchen und Bauern sprach er über den Glauben. Er studierte die Evangelien und übersetzte sie neu. Bald darauf erschienen seine Werke „Kreuzersonate“ und „Auferstehung“. Letzteres brachte ihm die Exkommunikation durch den Heiligen Synod (Leitung der russisch-orthodoxen Kirche) ein.

Seine Erzählung: „Der Tod des

Ivan Iljitsch“ von 1886 gilt als eines der größten Werke der Weltliteratur.

Tolstois 80. Geburtstag wurde weltweit gefeiert. Manche hielten ihn für einen Heiligen, andere für einen Narren. Zeit seines Lebens war Tolstoi fast selbstquälerisch auf der Suche nach einem erfüllten, sinnvollen Leben, nach wahren Glauben und nach Gerechtigkeit. Er wollte für Menschen da sein und versuchte so seinen inneren Frieden zu finden. Seine großen Romane erzählen davon, aber auch die vielen kleinen Geschichten wie die von Wassja am Anfang oder die sehr bekannte von Vater Martin, der geträumt hatte, Jesus käme heute zu ihm ... Es lohnt sich, mal wieder Tolstoi zu lesen ...

▪ Roswitha Döring

*

Die Autorin ist Katechetin und Leiterin der Regionalakademie im Kirchenkreis Wittstock-Ruppin.